

1. Einleitung und Historie

Auch die Stadt Troisdorf steht in der Verantwortung, dem Klimawandel durch geeignete Maßnahmen entgegenzuwirken und die lokalen Auswirkungen durch Klimaanpassungsmaßnahmen zu reduzieren. Die Aufforstung von Freiflächen stellt dabei eine wirksame Maßnahme zur Bindung des weiter ansteigenden CO₂-Anteils in der Atmosphäre dar. Zudem können siedlungsnahe Waldflächen auch zur Verbesserung des Lokalklimas beitragen und als Naherholungsgebiet durch die Anrainer genutzt werden. Auf der Grundlage des Bürgerantrags gemäß § 24 GO NRW des BUND LV NW e. V. vom 22. März 2021 wurde die Verwaltung der Stadt Troisdorf mit Ratsbeschluss vom 27.04.2021 (Ds-Nr 2021/0552) beauftragt zu prüfen, ob sich im Stadtgebiet geeignete Flächen zur Aufforstung mit einem Klimaschutzwald befinden.

Das Ergebnis des Prüfauftrags wird gemäß Ratsbeschluss nun den zuständigen Fachausschüssen vorgelegt.

2. Waldbestand in der Stadt Troisdorf

1800

1800

2000

2000

Im ersten Prüfschritt hat die Verwaltung den Waldbestand im gesamten Stadtgebiet erfasst: (Dazu liegen Daten aus dem Jahr 2010 vor, eine aktualisierte Forsteinrichtung wird derzeit umgesetzt. Ergebnisse werden im nächsten Jahr erwartet.)

	Klimabilanz 2018 Stadt Troisdorf
t CO ₂	781.000

- Waldbestand der Stadt Troisdorf: ca. 140 ha
- Waldbestand der städtischen Töchter: ca. 60 ha
- Waldbestand insgesamt: ca. 2.000 ha (Wahner Heide 1.600 ha)

2652

2681

3000

3712

3739

3000

4000

5039

3. Flächenverfügbarkeit/ Flächenknappheit

5000

5753

5754

5760

Eine darüberhinausgehende Aufforstung setzt voraus, dass die Stadt Troisdorf auch über geeignete städtische Flächen im Freiraum verfügt.

5769

5770

5771

5780

5800

Die Stadt Troisdorf ist Teil der verdichteten Metropolregion Rheinland. Aufgrund der guten Verkehrsanbindung an die benachbarten Mittelzentren Siegburg und Sankt Augustin sowie die Großstädte Köln und Bonn besteht eine erhöhte Nachfrage nach Wohnraum sowie nach Flächen für produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen. Zudem liegen mit der Wahner Heide im nordwestlichen Teil sowie der Siegaue im südlichen Teil landesweit bedeutsame Naturräume innerhalb des Troisdorfer Stadtgebiets. Nutzungsansprüche entstehen außerdem durch große Verkehrsinfrastrukturen (z.B. Flughafen Köln-Bonn, Rheinspange) aber auch durch Rohstoffvorkommen (Kiesabbau) und nicht zuletzt durch die landwirtschaftliche Nutzung. Darüber hinaus sind viele Flächen im Freiraum für städtische Kompensationsmaßnahmen i.S. §1a Abs.3 BauGB oder als Ausgleichsmaßnahmen nach §15 BNatschG rechtlich gesichert oder zur Aufwertung vorgesehen. Weiterhin sind Teile der Siegaue für die landesweit bedeutsame Renaturierungsmaßnahme „Entfesselung der Sieg“ gebunden. Auf Basis dieser Nutzungskonkurrenzen hat die Verwaltung eine Karte zur Analyse der Freiraumflächen im Eigentum der Stadt erstellt. Die Karte zeigt auf, dass ein Großteil der städtischen Flächen durch die beschriebenen Nutzungsansprüche gebunden sind. Sie wird in der Sitzung ausgehangen. Zudem haben große Anteile der landwirtschaftlich genutzten Flächen eine besondere Bedeutung für den (Tier-) Artenschutz der Offenlandlebensräume.

Die Anpflanzung eines Klimawaldes, in einem nennenswerten Umfang von mindestens 1ha Größe, ist daher nur im Zusammenhang mit einem weiteren Flächenerwerb durch die Stadt zu realisieren. Aufgrund des hohen Flächendrucks und der kleinteiligen Eigentümerstrukturen ist ein kurzfristiger Erwerb aber nicht möglich.

Setzt man die Flächengröße einer möglichen Aufforstung mit oder ohne zusätzlichen Flächenerwerb zum aktuellen Waldbestand in Troisdorf ins Verhältnis wird deutlich, dass durch die Anlage eines Klimaschutzwaldes nur eine geringe zusätzliche CO₂-Bindung erfolgt. Hierzu wurden nachfolgende Berechnungen zugrunde gelegt:

Klimawald Troisdorf – CO₂ Speicherpotenzial

Wälder speichern CO₂ hauptsächlich in der Biomasse der Bäume und dem Waldboden. Dies geschieht beim Wachstum der Bäume durch die Einbindung von Kohlenstoff in die Holzmasse, sowie -deutlich langsamer- bei der Bildung von neuem Boden. Eine Tonne gebundener Kohlenstoff (C) entspricht dabei 3,67 Tonnen Kohlenstoffdioxid (CO₂), das bei der Einschätzung von Klimawirkungen meist von Hauptinteresse ist.